

Überbauung in Biel-Mett : 1958-1962. Architekt Walter Niehus BSA/SIA, Zürich; Mitarbeiter G. Albisetti und B. Davi

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 3: **Planung und Wohnbebauung**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-38397>

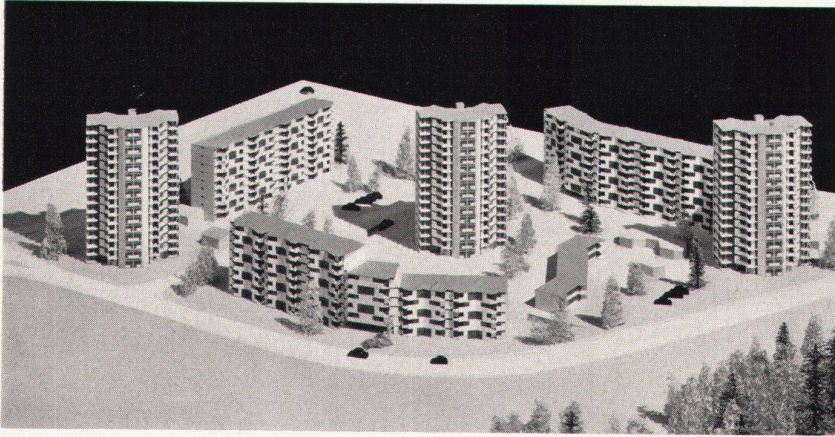
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

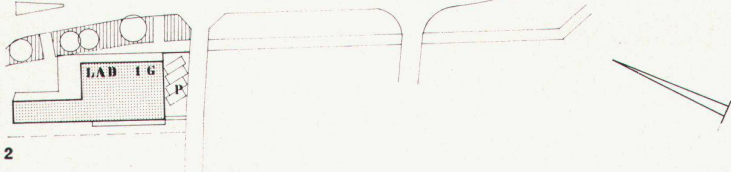
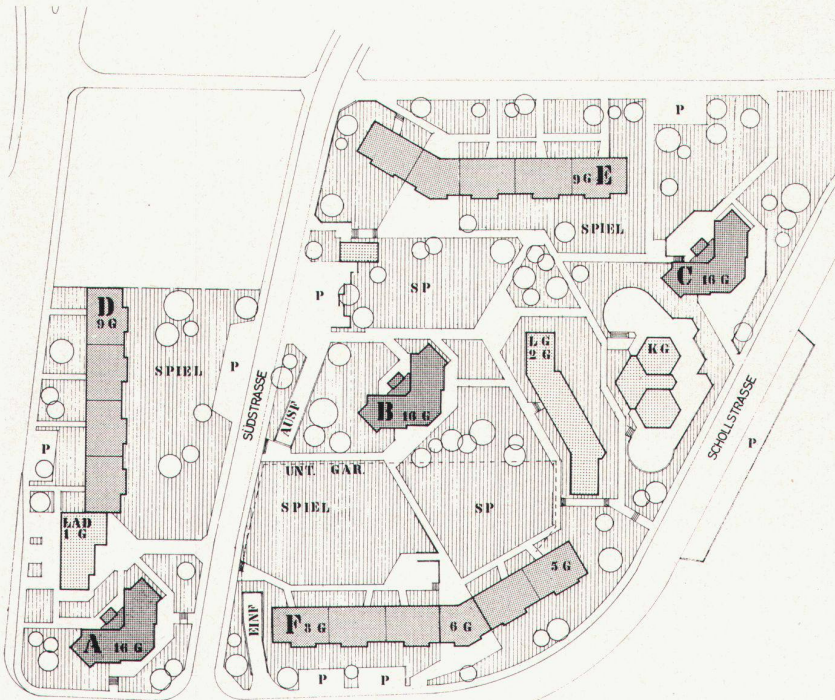
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

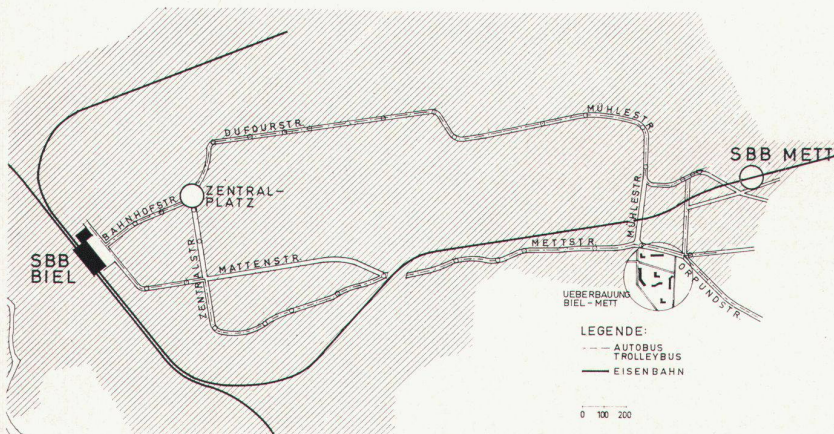
Überbauung in Biel-Mett



1



2



3

1958–1962. Architekt: Walter Niehus BSA/SIA, Zürich
Mitarbeiter: G. Albisetti und B. Davi

Ein Grundstück von 36000 m² in Biel-Mett gab der Bauherrin Jurintra AG, Zürich, den Anlaß, auf Grund eines großzügig ausgeschriebenen Wettbewerbs unter acht eingeladenen Architekten die geeignetste Lösung zu finden (vgl. WERK 1/1959, Seite 4*). Es sollte eine gegen das umliegende, niedrig bebaute Stadtrandgebiet deutlich abgesetzte, konzentrierte Anordnung entstehen, die der hohen Ausnützungsziffer von 1,35 entspricht. Ein kleines Versorgungszentrum und eventuell ein Kindergarten waren vorzusehen. Auf vier Wohnurgen sollte eine Garage kommen. Das projektierte Straßensystem mußte übernommen werden.

Das ausgeführte Projekt gruppiert zwei neungeschossige Blöcke und einen achtgeschossigen Längsblock, der sich gegen Süden bis fünf Geschosse abtreppt, an den äußeren Rand, so daß ein großer grüner Freiraum entsteht. Gegen Süden ist die Grünfläche durch den vorhandenen Wald abgeschlossen. In der größten Diagonale des Grundstücks wurden drei sechzehngeschossige Punkthochhäuser angeordnet, deren mittleres in die Mitte des grünen Hofes zu stehen kommt und diesen in drei ineinanderfließende Räume teilt. Durch die Anordnung der Punkthäuser, die gegenseitige Stellung der Längsblöcke und deren Abwinkelung wird eine Bewegung der Freiräume und eine wechselseitige Beziehung zwischen Außen- und Innenraum erreicht.

Beim Durchschreiten der Siedlung ändert sich ständig die Perspektive. Die großen Mauern der Wohnbauten werden maßstäblich gegliedert durch die betonte Rhythmisierung der Balkone. Der Fahrverkehr wird außen um das Areal herumgeführt. Die Grünfläche dient nur der Erholung und dem Spiel. Die Läden sind an der stadtwärtsweisenden Ecke vorgesehen. Eine große unterirdische Garage sorgt für Unterbringung von rund 100 Wagen innerhalb der Siedlung.

Heute sind bereits zwei Drittel der 450 vorgesehenen Wohnungen bezogen. Im nächsten Frühjahr wird die dritte Etappe ihren Abschluß finden; dann wird noch als vierte und letzte Etappe ein Kindergarten – mit Werkstatträumen für die Bewohner – und ein zweigeschossiges Laubenganghaus mit Kleinwohnungen im Süden des Areals erstellt.

Grundrisse

Zwei Normalblöcke sind Nord-Süd gerichtet, so daß die Wohnungen Ost-West-Sonne haben. Ein Block enthält Südwohnungen. Die sechzehngeschossigen Punkthäuser sind nach Süden gerichtet, aber der Grundriß so gestaltet, daß alle Wohnungen sowohl Morgen- als auch Abendsonne genießen.

Konstruktion

Sowohl die Punkthäuser als auch die Normalblöcke sind als Zweischalenmauerwerk gebaut; das heißt, eine 15-cm-Backsteinmauer übt die tragende Funktion aus, die andere, 12 cm, dient zur äußeren Isolation; dazwischen ist 2 cm Steinwolle. Mit dieser Konstruktion können Spannungen infolge Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen stark herabgesetzt werden, sofern die zwei Schalen vollständig getrennt sind. Die äußere Schale ist in jedem Geschos durch dünne Bügel aus Chromnickelstahl mit der Decke verbunden.



4

1
Modell
Maquette
Model

2
Situationsplan 1:2000
Situation
Site plan

3
Übersichtsplan
Plan général
General plan

4

Blick durch die Überbauung nach Osten
Vue de la colonie prise de l'ouest
View across the colony towards the east

5

Blick nach Westen
Vue vers l'ouest
Westwards view



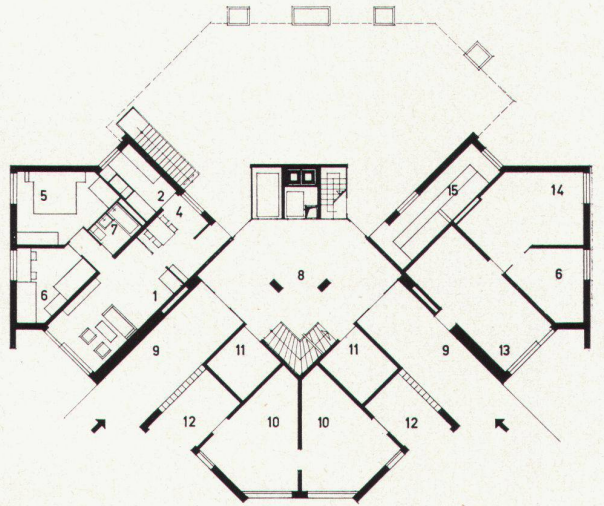
5



6

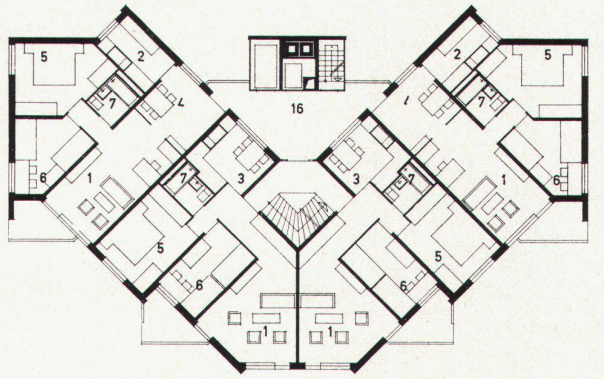


7



8

- 1 Wohnen
- 2 Küche
- 3 EBküche
- 4 Essen
- 5 Eltern
- 6 Kinder
- 7 Bad
- 8 Eingangshalle
- 9 Durchgang
- 10 Velos
- 11 Kinderwagen
- 12 Vorplatz
- 13 Werkstatt
- 14 Aufenthalt
- 15 Zählertableau
- 16 Laubengang



9

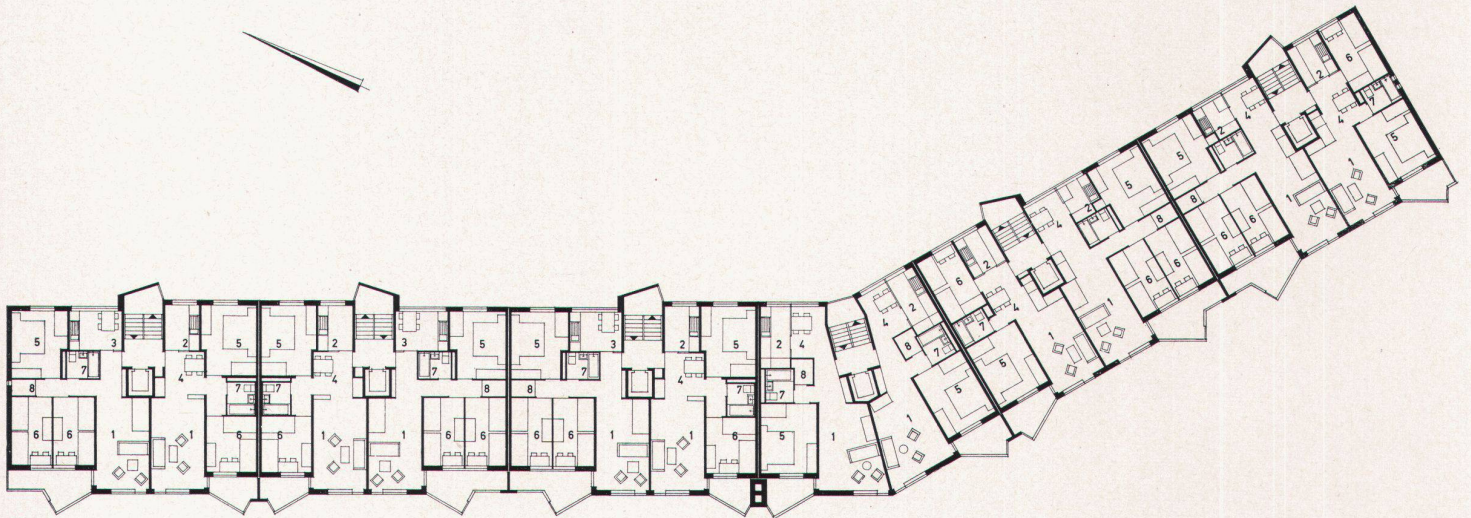
6, 7
 Blick nach Osten
 Vue vers l'est
 View towards east

8
 Grundriß Hochhaus, Sockelgeschoß 1: 330
 Plan de la maison-tour, étage-socle
 Groundplan of point-house, socket-type groundfloor

9
 Grundriß Hochhaus, Normalgeschoß 1: 330
 Plan de la maison-tour, étage normal
 Point-house groundplan, normal floor



10



11

10
Südfassaden
Face sud
South elevations

11
Grundriß Langhaus, Normalgeschoß 1:420
Plan de la maison oblongue, étage normal
Groundplan of oblong house, normal floor

Photos: 1 Peter Grünert, Zürich; 5 E. Ehrbar; 4, 6, 7, 10 Bernhard Moosbrugger, Zürich

1 Wohnen
2 Küche
3 EBküche
4 Essen
5 Eltern
6 Kinder
7 Bad
8 Reduit